

Erfahrungsbericht Universität de Lausanne (UNIL)

Lehramt Französisch/Sport: Wintersemester 19/20, Sommersemester 2020 (online)

Vorbereitung

Lausanne in der französischen Schweiz ist eine Stadt am Rand des Genfer Sees im Kanton Waadt. Ich habe mich dazu entschlossen dort meinen Auslandsaufenthalt zu verbringen, da ich es spannend finde dies in einem französischsprachigen Land außerhalb Frankreichs zu tun, da ich vorher schon öfter in Frankreich war und einfach etwas Neues kennenlernen wollte. Die geographische Lage direkt am Genfer See sowie das Panorama der Alpen sind einfach traumhaft. Zudem hat mich der Fakt, dass Lausanne die olympische Hauptstadt ist, angezogen.

Da die Schweiz kein Mitglied der EU ist, unterscheidet sich der organisatorische Ablauf vor dem Auslandsaufenthalt etwas von dem der Erasmus-Studierenden. Der Bewerbungsprozess über den zuständigen Erasmus-Beauftragten des Fachbereichs und Mobility-Online ist zunächst der gleiche. Hat man nun die Zusage bekommen, geht es an das Erstellen des Learning Agreements. Hierzu sollte man sich viel Zeit nehmen und etwas Geduld mitbringen, denn das Programm ist leider etwas unübersichtlich.

Alle Unterlagen, wie die Campus-Card mit der man u.a. auf dem Campus bezahlen kann oder sich Bücher ausleiht, sowie den Online Zugang für das Portal myunil (Funktion ähnlich wie marvin) und moodle dem Pendant zu ilias, bekommt man vor Ort beim SASME (Affaires sociales et mobilité étudiante) im Gebäude Unicentre direkt auf dem Campus. Unterlagen, wie eine Immatrikulationsbescheinigung zur Vorlage bei der Stadt werden per E-Mail frühzeitig zugesandt. Auch das Learning Agreement wird zeitnah zurückgesandt. Falls dies nicht der Fall ist lohnt es sich einmal nachzufragen. Bei mir wurde es nämlich zuerst an meine Mailadresse der UNIL geschickt, zu der ich da noch keinen Zugriff hatte.

Den ersten Unterschied bildet der finanzielle Zuschuss. Den bekommt man nicht vom International Office in Marburg, sondern von der Universität in Lausanne. Die Pauschale beträgt pro Semester 4.400 €. Es ist daher notwendig sich ein Schweizer Bankkonto anzulegen, um das Geld bekommen zu können. Um an ein Schweizer Bankkonto zu gelangen braucht es außerdem eine Bescheinigung des Wohnsitzes in der Schweiz. Hierfür füllt man das Formular Annonce d'arrivée aus, welches auch schon auf der Homepage der Stadt Lausanne zu finden ist und gibt dies zusammen mit einer Immatrikulationsbescheinigung der Universität auf der Stadt ab. Des Weiteren braucht man, um die Pauschale von der Uni zu bekommen, eine Bescheinigung der Krankenversicherung. Diese muss man auch beim Office vaudois de l'assurance-maladie (OVAM) vorlegen.

Ich habe ein kostenloses Bankkonto bei der BCV in meiner ersten Woche vor Ort eröffnet. Dies ging unkompliziert und die BCV hat ihre Geldautomaten überall in der Stadt und auch auf dem Campus. Hierfür brauchte man lediglich noch eine Schweizer Handynummer, um auf Online-Banking zugreifen zu können. Ich habe mir eine Prepaidkarte von Mucho geholt, da man sich dort monatlich Packs kaufen kann mit denen man auch verhältnismäßig günstig nach Deutschland telefonieren konnte und dies von meinem deutschen Handyvertrag aus deutlich teurer gewesen wäre. Hier muss man immer individuell schauen, welche Lösung für einen selbst die günstigste und einfachste ist.

Die Unterlagen für das Fördergeld sollten im Wintersemester bis Ende September abgegeben werden und circa zwei Wochen später ist das Geld dann da. Die UNIL hat im Vergleich zu Erasmus-Studierenden weniger verbindliche Auflagen, um das Fördergeld zu erhalten (z.B. keine Vorgabe an ECTS Punkten durch Gastuniversität o.ä.)

Unterkunft

Die einfachste und günstigste Lösung in Lausanne eine Wohnung zu finden ist, wenn man einen Platz in einem Wohnheim der Fondations Maisons pour Étudiants Lausanne (FMEL) bekommt, aber auch hier findet man keine Wohnung unter 400€ im Monat.

Die Bewerbungsfrist beginnt sehr früh im Jahr, als Austauschstudierender muss man allerdings nicht am offiziellen Verfahren teilnehmen, sondern bekommt von der Universität eine E-Mail (circa Anfang Juni), ob man einen Platz bekommen hat. Dies wird unter allen Austauschstudierenden ausgelost. Bekommt man einen Platz, erhält man kurze Zeit später eine E-Mail der FMEL mit einem Link unter dem man sich ein freies Zimmer aussuchen kann. Es gibt dort die Möglichkeit in WGs mit anderen Studierenden zu wohnen, ein eigenes Studio zu haben oder sich nur die Küche mit anderen Bewohnern zu teilen.

Wird man in diesem Verfahren nicht ausgewählt bekommt man eine Liste mit Unterkünften, die einen bei der Suche unterstützen kann.

Ich habe glücklicherweise einen Platz bei der FMEL bekommen und mich für das Wohnheim Bourdonnette entschieden. Es liegt zu Fuß circa 10 min vom Unicampus und vom Genfer See entfernt. Mit der Metro sind es 2 Minuten zur Uni. Ich hatte ein eigenes Studio mit 20 qm.

Das Studium

Der Campus der UNIL liegt am Rand von Lausanne direkt am Genfer See. Bezüglich des Studienzeitraums kann man als grobe Orientierung sagen, dass das Wintersemester in der Schweiz bereits im September beginnt und bis Weihnachten geht. Das Sommersemester beginnt Mitte Februar und endet Ende Mai.

An der UNIL bieten sich für Französischstudierende zwei Möglichkeiten Kurse zu belegen. Zum einen kann man ganz normal mit Muttersprachlern die Kurse an der Faculté de lettres belegen. Zum anderen ist es aber auch möglich Kurse an der Ecole française langue étrangère (EFLE) zu belegen, die hauptsächlich von Nicht-Muttersprachlern besucht werden, die einen Bachelor oder ein Diplom in Französisch als Fremdsprache machen wollen, um dann auf Französisch weiter zu studieren. Ich habe so ziemlich alle meine Französisch-Kurse an der EFLE belegt, da das Kursangebot dort sehr breit gefächert ist von Linguistik über Literatur bis zur Sprachpraxis. Die Inhalte der Seminare haben so am besten zu den Kursen in Marburg gepasst, die ich mir anerkennen lassen wollte. Ein weiterer Vorteil der EFLE ist, dass die Dozenten dort alle sehr nett und entgegenkommend gegenüber Austauschstudierenden sind und man so kaum Schwierigkeiten hat dort anzukommen.

Die ersten zwei Wochen des Semesters kann man sich alle Kurse an der EFLE anschauen, ohne sich direkt entscheiden zu müssen, welche Kurse man belegt. So ist es möglich erstmal zu schauen, ob die Kursinhalte wirklich dem entsprechen, was man sich darunter vorgestellt hat. Die Prüfungsanmeldung erfolgt dann online zu einem bis circa zur 4. Semesterwoche. Alle Leistungen, die an der EFLE und an der Faculté de lettres von Austauschstudierenden erbracht werden, müssen im Semester, also als sogenannte Contrôle continu erbracht werden, sodass man nicht nochmal extra nach Semesterschluss für die zwei bis drei Wochen spätere Prüfungswoche hinkommen oder da bleiben muss.

Neben Französisch-Kursen war es außerdem möglich Kurse in meinem Zweitfach Sport zu belegen. Hierzu habe ich frühzeitig mit der zuständigen Beauftragten Kontakt aufgenommen und mit ihr Kurse abgesprochen, die ich belegen kann und möchte. Praxiskurse konnte ich jedoch nur belegen, wenn dort noch Plätze frei waren, da ich kein offizieller Austauschstudent der Fakultät SSP war. Theoriekurse konnte ich ohne Einschränkung belegen, jedoch mussten insgesamt alle Kurse die ich belege entweder aus dem Bachelor oder dem Master stammen. Durch die Zwischenprüfung wurde es mir genehmigt Masterkurse zu belegen und das habe ich dann auch getan. An der Fakultät SSP ist es allerdings anders als an der Faculté de lettres. Hier finden die Prüfungen für die Austauschstudierenden im gleichen Format statt wie für die anderen Studierenden, das heißt, wenn in dem Kurs eine Klausur in der Klausurenphase vorgesehen ist, muss man dafür dort bleiben oder eben noch einmal anreisen.

Durch den Ausbruch des Coronavirus musste die Universität im Laufe des Semesters auf digitale Lehre umstellen. Trotz wenig Vorbereitungszeit lief der Übergang nahezu reibungslos. Einige Kurse wurden mit einer Videokonferenz über Zoom gehalten, andere über vertonte Powerpoint-Präsentationen und wiederum andere durch wöchentliche Aufgaben. Auch die Klausuren liefen online, teilweise auch über die Plattform Moodle, ab. Die Dozenten zeigten sich sehr flexibel und passten den Arbeitsaufwand und die Prüfungsform auch dementsprechend an.

Alltag und Freizeit

Die Region und die Stadt Lausanne sind durch die Lage am Genfer See und nahe der Alpen einfach wunderschön. Es bietet sich also an lange Spaziergänge oder Picknick am See zu machen. Auch als Strecke fürs Joggen eignet sich dies hervorragend, da es keine Steigungen gibt. Es lohnt sich allemal abends am See vorbeizuschauen und sich die Sonnenuntergänge anzuschauen. Ein weiterer schöner Platz ist die Cathédrale Notre Dame. Von dort aus hat man eine schöne Aussicht über die Stadt und auf den Genfer See.

Des Weiteren gibt es in der Innenstadt von Lausanne viele kleine Restaurants und Bars. Hier sollte man sich allerdings darauf einstellen, dass alles teurer ist als wir es aus Deutschland gewohnt sind. Man bezahlt locker doppelt bis dreifach so viel, wie man in Deutschland bezahlen würde. Dies gilt nicht nur für Restaurants und Bars sondern generell auch Lebensmittel. Es lässt sich jedoch einiges an Geld sparen, wenn man beispielsweise zu Lidl, Aldi oder Migros einkaufen geht, dort sind die Preise etwas niedriger als in anderen Läden.

Des Weiteren bietet es sich an zu Beginn und während des ganzen Aufenthalts die Angebote der Organisation für Internationale Studierende (ESN) wahrzunehmen. Neben wöchentlichen Events werden ebenso kleine Wochenendausflüge geplant an denen es beispielsweise zum Ski fahren geht.

Um sich möglichst flexibel fortbewegen zu können empfiehlt sich meiner Meinung nach auch eine Monatskarte für die Metro im Gebiet „Grand Lausanne“, wenn man auch in diesem Bereich wohnt. Zwar kostet eine solche Karte 52 Franken im Monat, jedoch ist man flexibler als zu Fuß oder mit dem Rad und parken in der Innenstadt ist nicht immer einfach, sollte man mit dem Auto dort sein. Es gibt außerdem die Möglichkeit des Demi-Tarif, mit dem man für alle Tickets, die man kauft nur die Hälfte bezahlt oder das Voie-7-Ticket mit dem man alle Züge in der Schweiz zwischen 19h und 5h kostenlos nutzen kann.

Ein weiterer sehenswerter Ort, der circa eine Stunde mit dem Auto entfernt liegt, ist Genf. Auch hier gibt es viele kleine Geschäfte, Restaurants und Bars sowie viele Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise das „Jet d’Eau“. Auch das kleine Städtchen Montreux ist sehr sehenswert. Hier gibt es eine wunderschöne Promenade.

Des Weiteren kann es sich lohnen, sollte man Vereinssport treiben, sich auch in Lausanne einen Sportverein zu suchen. Ich selbst habe beim FC Lausanne-Sport Fußball gespielt und habe auch dort von den Erfahrungen profitieren können. Im Verein lernt man schnell neue Leute kennen und wir haben viel gemeinsam unternommen.

Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass ich in jedem Fall von meinem Auslandsjahr profitiert habe. Auch wenn ich am Anfang Schwierigkeiten hatte, weil alles neu war und man erstmal niemanden kennt, so lohnt es sich dran zu bleiben, denn es ist in jedem Fall eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Lausanne ist eine wunderschöne Stadt in einer sehr abwechslungsreichen Region. Noch dazu ist die Uni sehr gut organisiert und die große Mehrheit der Ansprechpartner und Dozenten ist sehr hilfsbereit, wenn man Fragen oder Probleme hat. Ich habe vor allem sprachlich große Fortschritte gemacht durch den dauerhaften Kontakt mit Muttersprachlern und quasi der Verpflichtung Französisch zu sprechen. Dies hat mir außerdem dabei geholfen sicherer beim Sprechen zu werden. Auch die Erfahrungen im Alltags- und Freizeitleben haben mich bereichert und ich werde sie definitiv nicht so schnell wieder vergessen.

Ich kann jedem der die Möglichkeit hat eine Zeit des Studiums im Ausland zu verbringen nur dazu raten, dies zu tun. Auch wenn der Anfang vielleicht etwas schwer ist, so profitiert man doch umso mehr davon, wenn man sich erstmal eingelebt hat und ihr werdet eine unvergessliche Zeit erleben.